

Leibniz-Forschungsverbund Bildungspotenziale (Leibniz Education Research Network – LERN)

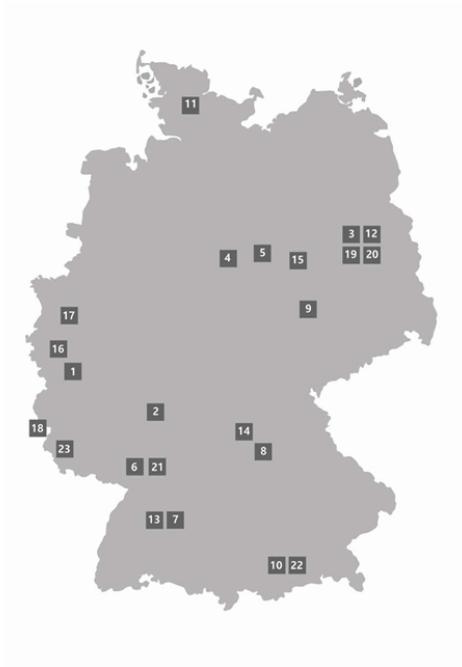
Verena Diel & Marcus Hasselhorn

Bildung ist zentral für Gesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft. Bildung ist der Schlüssel für individuellen beruflichen Erfolg und gesellschaftliche Teilhabe. In der heutigen Gesellschaft bestimmen Ausmaß und Qualität von Bildungsangeboten sowie die Leistungsfähigkeit des gesamten Bildungssystems entscheidend die wirtschaftliche Entwicklung, den kulturellen Reichtum und den sozialen Zusammenhalt. Jedoch gibt es im Bildungsbereich viele Herausforderungen: Bildungschancen sind oft ungleich verteilt, Anforderungen an pädagogische Fachkräfte und das Bildungssystem steigen, Bildungsreformen benötigen Zeit. Aber wie können die Potenziale von Bildung und für Bildung besser nutzbar gemacht werden? Dieser Frage geht der Leibniz-Forschungsverbund Bildungspotenziale (Leibniz Education Research Network – LERN; www.leibniz-bildung.de) nach.

Zusammensetzung und Struktur

Der LERN-Verbund ist vor einigen Jahren im Rahmen einer Initiative in der Leibniz-Gemeinschaft entstanden, quer zu den vorhandenen Instituten und über die Sektionsgrenzen hinweg Forschungsverbünde zu gesellschaftlich hochrelevanten Themen zu gründen. In ihm sind mittlerweile Forscherinnen und Forscher aus 23 Bildungseinrichtungen zusammengeschlossen, von denen 16 Institute aus den Sektionen A, B und C der Leibniz-Gemeinschaft sind. Damit unterstützt – erstmals in diesem Umfang und einmalig in Deutschland – der LERN-Verbund die Arbeit seiner Forscherinnen und Forscher aus Erziehungswissenschaft, Fachdidaktik, Linguistik, Kultur-, Medien- und Neurowissenschaften, Ökonomie, Politikwissenschaft, Psychologie, Soziologie sowie Informationswissenschaft und Informatik und bündelt ihre Expertise interdisziplinär.

Abbildung 1: Deutschlandkarte mit den Mitgliedsinstitutionen im LERN-Verbund



Quelle: (©freepik.com)

- 1 DIE: Deutsches Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e. V.
- 2 DIPF: Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
- 3 DIW Berlin: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung
- 4 DZHW: Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung
- 5 GEI: Georg-Eckert-Institut – Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung
- 6 GESIS: Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
- 7 HIB: Hector-Institut für Empirische Bildungsforschung an der Universität Tübingen

- 8 IAB: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit
- 9 IAMO: Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien
- 10 ifo Institut: Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e.V.
- 11 IPN: Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik
- 12 IQB: Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen
- 13 IWM: Leibniz-Institut für Wissensmedien
- 14 LIfBi: Leibniz-Institut für Bildungsverläufe e.V.
- 15 LIN: Leibniz-Institut für Neurobiologie
- 16 Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache
- 17 RWI: Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung
- 18 Universität Luxemburg
- 19 WZB: Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung
- 20 ZAS: Leibniz-Zentrum Allgemeine Sprachwissenschaft
- 21 ZEW: Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH Mannheim
- 22 ZIB: Zentrum für internationale Vergleichsstudien
- 23 ZPID: Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation

Am 1. Januar 2013 ist der LERN-Verbund – zunächst mit einer Laufzeit von fünf Jahren – mit Mitteln des Leibniz-Wettbewerbs gestartet. Zum 1. Januar 2018 beschlossen die Mitglieder eine Fortführung für weitere sieben Jahre bis 31. Dezember 2024. Von der Gründung bis heute ist der Verbund um sieben Mitglieder angewachsen. Das Interesse an einer kontinuierlichen Zusammenarbeit und engen Kooperationen auf dem Gebiet der Bildungsforschung ist nach wie vor groß. Die Leitung des Verbundes obliegt einer fünfköpfigen Sprechergruppe; deren Vorsitz und damit auch die Koordinationsstelle des Verbundes sind seit der Gründung am DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation in Frankfurt am Main (siehe Beitrag von Schmuck-Soldan, Klieme und Reh in diesem Heft) verortet.

Zentrale Themen und Forschungsschwerpunkte

Die Verbundforschung überschreitet gezielt die Grenzen der Wissenschaftsdisziplinen. Sie umfasst alle Bildungsbereiche: von der frühen Bildung, Betreuung und Erziehung über den schulischen Primar- und Sekundarbereich, die Berufs- und Hochschulbildung bis hin zur Weiter- und Fortbildung während und nach der Berufstätigkeit. Neben allen Bildungsinstitutionen werden auch bildungsrelevante Themen nicht institutionell organisierter Bildungsorte wie Familie, Betriebe, Museen und Vereine behandelt.

Thematisch haben sich bereits in der Gründungsphase des Verbundes fünf Forschungsschwerpunkte herausgebildet: Bildung und Ungleichheit, Bildungserträge, Bildungsmonitoring und Information, Kompetenzen und Professionalisierung sowie Wissen und Teilhabe. Im Forschungsschwerpunkt Bildung und Ungleichheit (derzeitige Kontaktperson: Heike Solga, WZB) wird die Entstehung sozialer Ungleichheiten im Bildungserwerb und deren Zusammenhang mit späteren Bildungsprozessen untersucht. Die Vielzahl von Faktoren, die hier in den Blick genommen werden müssen, erfordert eine Zusammenarbeit von Forscherinnen und Forschern unterschiedlicher Disziplinen (z. B. aus der Erziehungswissenschaft, Ökonomie, Psychologie, Soziologie, aber auch der Politikwissenschaft oder Philosophie bei bildungspolitischen bzw. normativen Fragen).

Der Schwerpunkt Bildungserträge (derzeitige Kontaktperson: C. Katharina Spieß, DIW Berlin) widmet sich den Ergebnissen von Bildungsprozessen und Bildungskontexten, die in einem engen Zusammenhang mit den Kompetenzen und Fähigkeiten von den am Bildungsprozess beteiligten Individuen stehen. Unterschieden werden Bildungserträge, die sich monetär erfassen lassen, wie z. B. Einkommen und Löhne, und andere, weniger oder gar nicht monetär bewertbare Erträge, wie die Steigerung von Beschäftigungschancen oder der Staterwerb. Auch nicht berufsbezogene Komponenten, etwa das Gesundheitsverhalten oder die Lebenszufriedenheit von Individuen, zählen zu Bildungserträgen.

Im Schwerpunkt Bildungsmonitoring und Information (derzeitige Kontaktperson: Marcus Hasselhorn, DIPF) stehen der Nachweis, die Nutzbarmachung und die Auffindbarkeit von Informationen zum Bildungswesen im Fokus. Dabei spielen insbesondere Forschungsdaten und deren Analyse eine wichtige Rolle, um eine evidenzbasierte Bildungssteuerung zu ermöglichen. Zielgerichtete Entscheidungen bei der Weiterentwicklung von Bildungssystemen setzen genaue und detaillierte Kenntnisse der Handlungsfelder und Realitäten auf systemischer, institutioneller und individueller Ebene voraus. In Deutschland ist der Nationale Bildungsbericht (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2018) ein wichtiger Bestandteil des Bildungsmonitorings. Er informiert alle zwei Jahre über das gesamte deutsche Bildungssystem. Erstellt wird er von der Autorengruppe Bildungsberichterstattung, die aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus derzeit sieben Einrichtungen besteht, von denen vier Mitglied im LERN-Verbund sind (DIPF, DZHW, LfBi und seit 2019 auch das DIE).

Die heute allgegenwärtige Zugänglichkeit von Lern- und Informationsangeboten und die zunehmende Informationsfülle erfordert neben zentralen schulisch erworbenen Kompetenzen weitere Fähigkeiten und Fertigkeiten. Der Schwerpunkt Kompetenzen und Professionalisierung (derzeitige Kontaktperson: Olaf Köller, IPN) befasst sich beispielsweise mit Lernstrategien im Umgang mit multimedialen Angeboten sowie mit Fertigkeiten, die die Recherche, Integration heterogener Informationen und kritische Bewertung betreffen. Die Beschreibung und Erklärung schulischen Kompetenzerwerbs und die Analyse und Förderung kognitiver, metakognitiver und volitionaler Informationsverar-

beitungsprozesse ist von zentraler Bedeutung, um Lernern in formellen und informellen Bildungskontexten den angemessenen Umgang mit der Informationsflut zu ermöglichen und so den Nutzen reichhaltiger Informationsangebote für Wissenserwerbsprozesse zu optimieren.

Der Forschungsschwerpunkt Wissen und Teilhabe (derzeitige Kontaktperson: Ulrike Cress, IWM; bis Frühjahr 2019: Friedrich W. Hesse, IWM) betrachtet Partizipationsprozesse im Kontext lebenslangen und lebensbegleitenden Lernens. Ein breiter Zugang zu bildungsrelevanten Informationen, wie er u. a. durch technologische Entwicklungen ermöglicht wird, stellt dabei eine wichtige Rahmenbedingung dar. Technologische Maßnahmen könnten genutzt werden, um die Herausbildung von kritischem Denken und reflektierter Meinungsbildung zu unterstützen, etwa durch gezielte Maßnahmen zur Erhöhung der Partizipation. Partizipation bezieht sich aber auch darauf, dass Bildung neben der Rezeption von Informationen zunehmend die aktive Einbindung des Lernenden in den Prozess der Wissensgenerierung ermöglichen sollte.

Als Weiterentwicklung der gemeinsamen Forschungsaktivitäten entstehen aus dem Verbund heraus sukzessiv thematisch fokussierte Arbeitsgruppen, die einem transdisziplinären Forschungsansatz verpflichtet sind und vor allem gesellschaftspolitisch relevante Themen aufgreifen. Diese haben sich teilweise schon zu virtuellen, aber sichtbaren Leibniz-Kompetenzzentren etabliert. Dazu gehört beispielsweise das Leibniz-Kompetenzzentrum Frühe Bildung (www.lkfb.de), das am IPN in Kiel koordiniert wird sowie eine Initiative unter der koordinativen Federführung des IWM in Tübingen zur Digitalisierung in der Bildung. Weitere Bündelungen der wissenschaftlichen Expertise im LERN-Verbund werden angestrebt.

Am Themenkomplex Frühe Bildung lässt sich die Vielfalt und Unterschiedlichkeit disziplinärer Perspektiven im Forschungsverbund sehr gut exemplarisch verdeutlichen. Im Frühjahr 2018 wurde in Vorbereitung auf das Bildungspolitische Forum 2018 zur frühen Bildung bei allen Verbundmitgliedern unter der Leitung von C. Katharina Spieß (DIW Berlin) eine Umfrage durchgeführt, in der rückwirkend Informationen zu Forschungs- und Beratungsprojekten der letzten fünf Jahre sowie zu aktuellen Projekten zur frühen Bildung erfragt wurden (Spieß et al. 2018). Damals arbeiteten 17 der insgesamt 23 Mitgliedsinstitutionen des Verbundes an Projekten zur frühen Bildung. Insgesamt beforschte der LERN-Verbund 94 Projekte zur frühen Bildung, von denen 32 Prozent zum Erhebungszeitpunkt abgeschlossen waren. Bei 69 Prozent lag bereits eine Publikation vor. Bei 14 Prozent der Projekte bestanden Kooperationen innerhalb des LERN-Verbundes und bei 41 Prozent kooperierten die LERN-Mitglieder mit Universitäten im In- und Ausland. Die Projekte beschäftigen sich mit unterschiedlichen Phasen der frühen Bildung: von der frühkindlichen Bildung, dem Übergang zur Grundschule bis hin zum Ende der Grundschulzeit. Viele betrachten mehrere Phasen gemeinsam.

Aktivitäten und Ziele

Die Forschungsansätze zur Untersuchung von Bildungs- und Erziehungsprozessen im institutionellen, informellen und gesellschaftlichen Kontext sind sehr vielfältig. Sie reichen von Grundlagenforschung über nutzerorientierte Evaluations- und Interventionsforschung, Kompetenz- und Leistungsmessung und Surveyforschung bis zur Bildungsberichterstattung und -dokumentation. Mit seinen verschiedenen Forschungs- und Infrastruktureinrichtungen bietet der Verbund zudem zahlreiche Dienstleistungen für Wissenschaft, Bildungspraxis und Politik an.

Als ein Verbund, der vielfältige Kompetenzen vereint, will LERN Potenziale von und für Bildung identifizieren, erschließen und zu ihrer besseren Nutzung beitragen. Ziel ist es, die Fachkenntnisse der einzelnen Mitglieder im Hinblick auf Bildungsfragen zusammenzuführen und auszubauen, um Antworten auf die von Bildungspolitik und -verwaltung sowie anderen gesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren gestellten Fragen zu finden. Dadurch sollen auf individueller, institutioneller und gesellschaftlicher Ebene Ansatzpunkte für tragfähige Konzepte und erfolgversprechende Reformen gefunden werden.

Die Verbundaktivitäten lassen sich in vier Bereiche aufgliedern:

- (1) Zentral sind die gemeinsamen Forschungsaktivitäten der Mitglieder des Verbundes. Diese schließen das Einwerben von Drittmitteln, das Durchführen von Verbundprojekten und gemeinsame Publikationstätigkeiten mit ein.
- (2) Der wissenschaftliche Austausch, etwa bei der jährlichen Jahrestagung des Verbundes oder der internationalen Fachtagung zu Interventions- und Implementationsforschung in 2017, und die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses bzw. – etwas treffender ausgedrückt – die Förderung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in den Qualifizierungsphasen (vgl. Blasse/Wittek 2014) ist ein weiterer wichtiger Baustein der Verbundarbeit. Die einzelnen Verbundmitglieder bieten eine Vielzahl an Veranstaltungen und Fördermöglichkeiten (z. B. Workshops, Seminare, Akademien) an, die grundsätzlich allen interessierten Bildungsforschenden offen stehen. So wurde etwa eine DFG-Nachwuchsakademie „Sekundäranalysen multidisziplinär nutzbarer Datensätze der Bildungsforschung“ 2016 am GESIS angeboten. Wichtige Impulse setzte auch das von Verbundmitgliedern initiierte Kolleg für interdisziplinäre Bildungsforschung (CIDER – College for Interdisciplinary Educational Research). Es wurde von 2013 bis 2019 – gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und der Jacobs Foundation – am WZB in Berlin koordiniert und wird nun mit einem von der Jacobs Foundation verlängerten Förderzeitraum vom LERN-Verbund weitergeführt.
- (3) Der dritte Bereich umfasst zahlreiche Netzwerkaktivitäten auf nationaler und internationaler Ebene. Neben der Vernetzung innerhalb der Leibniz-

Gemeinschaft und dem Engagement einzelner Mitgliedsinstitute in bestehenden nationalen und internationalen Netzwerken, werden weitere Kooperationen aufgebaut und vertieft (siehe Abschnitt zu Kooperationen). Eine aktive Öffentlichkeitsarbeit, beispielsweise durch den Aufbau des Twitterkanals @leibniz_bildung, und die Präsenz auf verschiedenen wissenschaftlichen und anderen Veranstaltungen (z. B. AERA, BMBF-Bildungsforschungstagung, GEBF, International Summit on the Teaching Profession) kommen hier zum Tragen. Im Verbund Fachinformationssystem (FIS) Bildung mit ca. 30 Dokumentationseinrichtungen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz sind mit DIE, DIPF, GEI, GESIS, IAB, IPN und ZPID sieben LERN-Mitglieder engagiert. Auch bei Aktivitäten zur Sekundärnutzung von Forschungsdaten ist der Verbund eng vernetzt. Die Institute DIE, DIPF, DZHW, GESIS, IQB, LIfBi, ZPID und das Mercator Institut sind im Verbund Forschungsdaten Bildung (VerbundFDB; www.forschungsdatenbildung.de) aktiv. Darüber hinaus gewähren viele Mitglieder Zugang zu ausgewählten Forschungsdaten, so etwa das Forschungsdatenzentrum des LIfBi (FDZ-LIfBi) die Daten des Nationalen Bildungspanels.

- (4) Der vierte Bereich Wissenstransfer und Beratung ist den Verbundmitgliedern ein besonderes Anliegen. Der Verbund und seine Mitglieder sind offen für Anfragen aus Bildungspraxis, -politik, -administration und -forschung und stellen ihr umfangreiches Wissen zu Fragen der Bildungsforschung sowie der Dokumentations- und Informationsinfrastruktur bereit. Die Verbundmitglieder pflegen das Gespräch mit Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern in Bildungspolitik und Bildungsverwaltung, mit Stiftungen, Qualitätsagenturen und Schulinspektionen, mit Schulleitungen, Lehrkräften und Eltern, wie mit der Schülerschaft und der interessierten Öffentlichkeit. Dazu zeigt der LERN-Verbund Präsenz auf verschiedenen Veranstaltungen, wie zum Beispiel beim Parlamentarischen Abend der Leibniz-Gemeinschaft, bei Fachgesprächen der Kultusministerkonferenz und in Gesprächsrunden des BMBF. Zudem lädt der Verbund selbst jedes Jahr die verschiedenen Akteursgruppen zu einer Veranstaltung ein, dem Bildungspolitischen Forum, das in 2019 bereits zum siebten Mal ausgerichtet wird. Es dient der Diskussion aktueller Herausforderungen im Bildungswesen, zu deren Bewältigung die empirische Forschung durch Aufklärung und handlungsleitendes Wissen beitragen kann. So können aktuelle Themen nicht nur innerhalb des Verbundes mit Kolleginnen und Kollegen aus der empirischen Bildungsforschung diskutiert werden, sondern auch im intensiven Dialog mit Praxis, Politik und Verwaltung. Thematisch behandelten die Foren bislang Kompetenzmodelle zur Erfassung individueller Lernergebnisse und zur Bilanzierung von Bildungsprozessen, Bildungsinvestitionen und Bildungserträge im Lebenslauf, Akzeptanz und Umsetzbarkeit von Bildungsreformen, Migration und Integration, digitalen Wandel, Frühe Bildung sowie sozio-emo-

tionale Fähigkeiten im Bildungskontext. Als weitere Transferaktivität erscheint im November 2019 eine – von einer Herausgebergruppe aus dem LERN-Verband – vollständig überarbeitete Neuauflage des Standardwerkes „Das Bildungswesen in Deutschland. Bestand und Potenziale“ beim utb-Verlag (Köller et al. 2019).

Kooperationen

Der Forschungsverbund ist offen für die Zusammenarbeit mit Externen an Universitäten sowie anderen außeruniversitären Forschungs- und Infrastruktureinrichtungen in Deutschland und im Ausland. Gefördert durch eine Initiative des BMBF und des Social Sciences and Humanities Research Council of Canada (SSHRC-CRSH) begann im Frühjahr 2016 ein intensiver Austausch zwischen Forschenden der kanadischen Forschungscoalition Child and Youth Refugee Research Coalition (CYRRC) der Dalhousie University in Kanada und des LERN-Verbandes zu Fragen der Flüchtlingsforschung. Diese Kooperation wurde durch das vom BMBF geförderte Projekt „Deutsch-kanadische Forschungszusammenarbeit zur Integration von Geflüchteten“ von der damaligen Verbundkoordinatorin Karin Zimmer intensiviert. Beim Ausbau und bei der Pflege internationaler Kontakte wird der Verbund unterstützt durch die Servicestelle „ice – International Cooperation in Education“ am DIPF (ice.dipf.de).

Im Rahmen der bereits erwähnten Leibniz-Kompetenzzentren entstehen auch auf nationaler Ebene immer wieder enge Kooperationen zu universitären und außeruniversitären Einrichtungen. Im Leibniz-Kompetenzzentrum Frühe Bildung sind dies etwa die Freie Universität Berlin, die Goethe-Universität Frankfurt am Main, die Justus-Liebig-Universität Gießen, die Otto-Friedrich-Universität Bamberg und die Universität Potsdam. Im Bereich Forschungsdaten bestehen enge Kooperationen mit dem VerbundFDB, in den acht der dreiundzwanzig LERN-Mitgliedsinstitute bereits aktiv eingebunden sind. Durch eine kontinuierliche Verbundarbeit sollen diese und andere Kooperationen vertieft und erweitert werden, um die Sekundärnutzung von Bildungsforschungsdaten und die Synthese von Forschungsergebnissen zu stärken.

Verena Diel, Dipl.-Psych., ist Koordinatorin des Leibniz-Forschungsverbundes Bildungspotenziale (LERN) am DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation (Frankfurt am Main).

Marcus Hasselhorn, Prof. Dr., ist Direktor der Abteilung Bildung und Entwicklung am DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation (Frankfurt am Main und Berlin) und Vorsitzender der Sprechergruppe des Leibniz-Forschungsverbundes Bildungspotenziale (LERN).

Literatur

- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) (2018): Bildung in Deutschland 2018. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Wirkungen und Erträgen von Bildung. Bielefeld: wbv Media. <http://dx.doi.org/10.3278/6001820fw>.
- Blasse, Nina/Wittek, Doris (2014): Die Situation des wissenschaftlichen „Nachwuchses“ im Fach Erziehungswissenschaft – 2014 revisited. In: *Erziehungswissenschaft* 25, 48, S. 59-71. <https://doi.org/10.3224/ezw.v25i1.19144>.
- Köller, Olaf/Hasselhorn, Marcus/Hesse, Friedrich W./Maaz, Kai/Schrader, Josef/Solga, Heike/Spieß, C. Katharina/Zimmer, Karin (Hrsg.) (2019): *Das Bildungswesen in Deutschland. Bestand und Potenziale*. Stuttgart: utb.
- Spieß, C. Katharina/Koebe, Josefine/Jessen, Jonas/Ziege, Elena (2018): *Forschungsprojekte im Bereich der frühen Bildung – Ergebnisse einer Umfrage bei den Mitgliedern des Leibniz Forschungsverbundes Bildungspotenziale (LERN)*. Berlin: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin). http://www.leibniz-bildungspotenziale.de/pdf/lern_projektuebersicht_fruhe-bildung.pdf (Abruf: 8. August 2019).